

Berufsausbildung

Mehr als 70.000 Lehrlinge rüsten auf

Die duale Berufsausbildung geht inzwischen in vielen Bereichen weit über die Mindestanforderungen der Ausbildungsordnungen hinaus. Mehr als 70.000 Lehrlinge lassen sich in den Unternehmen selbst, an Berufsschulen, Kammern, Akademien oder privaten Bildungseinrichtungen zusätzliche Qualifikationen vermitteln, wobei anfallende Mehrkosten in der Regel von den Ausbildungsbetrieben getragen werden. Allein ein Drittel der Auszubildenden, die die in der Datenbank www.ausbildung-plus.de verzeichneten ergänzenden Ausbildungsangebote wahrnehmen, erlernt eine Fremdsprache oder absolviert einen Auslandsaufenthalt. Jeder fünfte Azubi eignet sich zusätzlich kaufmännisches oder betriebswirtschaftliches Know-how an.

Zwar ändert sich das Angebot an Zusatzqualifikationen laufend, vier Trends dürften allerdings langfristig gelten. Erstens sind Abitur und Fachhochschulreife bei den Nachwuchskräften gefragt. Ein Drittel aller Hochschulzugangsberechtigungen wird mittlerweile während der Berufsausbildung erworben – die meisten davon allerdings in vollzeitschulischen Bildungsgängen im Anschluss an eine Lehre und erst 2 Prozent parallel zur dualen Ausbildung. Zweitens gehen Aus- und Weiterbildung zunehmend Hand in Hand – derzeit beinhalten 17 Prozent aller Zusatzqualifikationen einen Weiterbildungsabschluss. Drittens ist eine Internationalisierung unverkennbar – über 11.000 Azubis werden jährlich in internationalen Austauschprogrammen und Ausbildungsprojekten gefördert. Und viertens gibt es einen Boom bei den dualen Studiengängen. Inzwischen kombinieren über 40.000 Jugendliche Ausbildungspraxis und Studium.

Verena Waldhausen, Dirk Werner: *Innovative Ansätze in der Berufsausbildung – Höhere Durchlässigkeit und Flexibilität durch Zusatzqualifikationen und duale Studiengänge*, IW-Analysen Nr. 12, Köln 2005, 72 Seiten, 14,80 Euro. Bestellung über Fax: (02 21) 49 81-4 45 oder im Internet unter: www.divkoeln.de

Gesprächspartner im IW: Verena Waldhausen, Telefon: (02 21) 49 81-7 65
Dirk Werner, Telefon: (02 21) 49 81-7 49

Berufsausbildung

Nach der Pflicht kommt die Kür

Mehr als 70.000 Lehrlinge geben sich derzeit nicht mehr mit dem Ausbildungspflichtprogramm in Betrieb und Berufsschule zufrieden. Sie büffeln – oft auch nach Feierabend – Fremdsprachen, belegen BWL- oder EDV-Kurse oder gehen für eine Zeitlang ins Ausland, um dort die Gepflogenheiten von Kunden und Lieferanten kennen zu lernen. Mit solchen Zusatzqualifikationen funkt es oft schneller beim beruflichen Aufstieg.*)

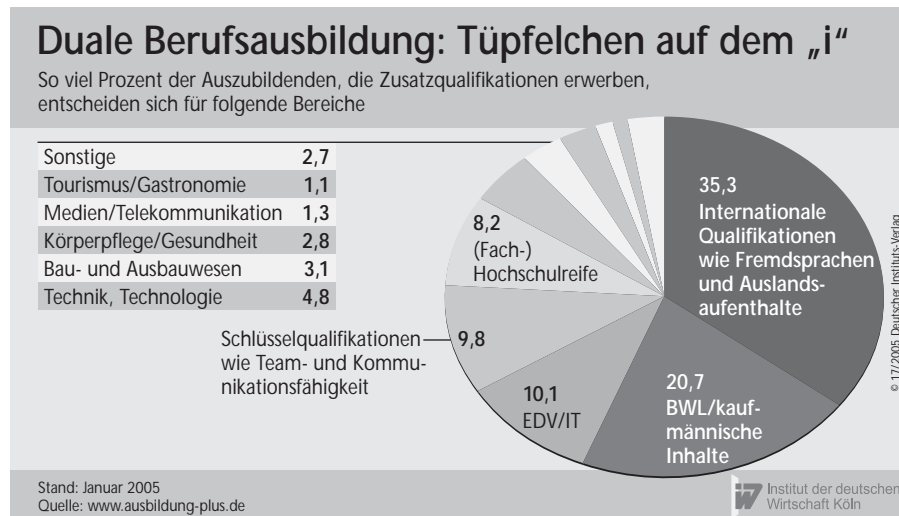
Relativ unbemerkt von der Öffentlichkeit hat die duale Berufsausbildung in den vergangenen Jahren aufgerüstet: In vielen Bereichen geht sie weit über die Mindestanforderungen der Ausbildungsordnungen hinaus. Die zusätzlichen Qualifikationen werden entweder von den Betrieben selbst, Berufsschulen, Kammern, Akademien oder privaten Bildungseinrichtungen vermittelt.

Wenn Kosten entstehen, werden sie zumeist von den Ausbildungsbetrieben getragen – die Lehrlinge erhalten also ihre reguläre Ausbildungsvergütung; und auch die Schulungskosten wie Seminargebühren übernimmt die Firma. Ein Eigenbeitrag der Lehrlinge ist die große Ausnahme.

Derzeit enthält die Datenbank www.ausbildung-plus.de rund 12.000 zusätzliche Ausbildungsangebote, wobei sich die Hälfte der Lehrgänge auf nur zwei Gebiete beschränkt (Grafik):

- Ein Drittel der Auszubildenden, die solche Angebote wahrnehmen, erlernt eine Fremdsprache oder absolviert einen Auslandsaufenthalt, macht sich also fit für die globale Geschäftswelt.
- Jeder fünfte Azubi erlernt zusätzliche kaufmännische oder betriebswirtschaftliche Inhalte.

Diese Verteilung ist jedoch nicht auf Dauer angelegt: Bei den Zusatzqualifikationen ist ein Kommen und Gehen festzustellen. Zum einen fallen Seminare weg, weil Inhalte in die reguläre Ausbildung aufgenommen wurden. Zum anderen machen technische Entwicklungen oft eine Neujustierung des Ange-



bots notwendig. Vier Trends allerdings dürften langfristig sein:

1. Mehr Studienberechtigungen. Während der Berufsausbildung wird inzwischen ein Drittel aller Hochschulzugangsberechtigungen erworben – die meisten davon in vollzeitschulischen Bildungsgängen im Anschluss an eine Lehre.

Erst 2 Prozent der Auszubildenden mit Realschulabschluss erwerben das Abitur oder die Fachhochschulreife parallel zur Ausbildung.

Hier fehlen Ressourcen an den Berufsschulen, die von den Ländern nicht bereitgestellt werden.

2. Engere Verzahnung von Aus- und Weiterbildung. Immer öfter werden Weiterbildungsinhalte wie Managementkenntnisse schon während der Berufsausbildung vermittelt. Derzeit beinhalten 17 Prozent aller Zusatzqualifikationen einen Weiterbildungsabschluss – oder die erworbenen Kenntnisse werden später auf eine anerkannte Fortbildung angerechnet.

Knapp 8.300 Auszubildende erklimmen so mit ihrem Ausbildungsabschluss schon die erste Stufe der Karriereleiter.

3. Internationalisierung. Ohne Fremdsprachenkenntnisse und Auslandserfahrungen kommen im Zeitalter der Globalisierung auch Fachkräfte nicht mehr zurecht. Immer öfter werden deshalb die erforderlichen Kenntnisse durch Zu-

satzqualifikationen vermittelt. Über 11.000 Auszubildende werden jährlich in internationalen Austauschprogrammen und Ausbildungsprojekten gefördert. Insofern ist es nur konsequent, dass Ausbildungsabschnitte, die im Ausland durchlaufen werden, durch das neue Berufsbildungsgesetz anerkannt werden.

Die Bundesländer müssen jedoch ihre Hausaufgaben erst noch machen: Denn lediglich ein Viertel der Auszubildenden erhält derzeit in der Berufsschule regulären Fremdsprachenunterricht. Im Zuge der Neuordnung von Ausbildungsberufen sollten deshalb Fremdsprachen stärker in die Rahmenlehrpläne der Berufsschulen integriert werden.

4. Boom bei dualen Studiengängen. Ausbildungspraxis und Studium kombinieren inzwischen über 40.000 Jugendliche. Die Interessenten können zwischen mehr als 500 verschiedenen dualen Studienmodellen wählen. Vor allem die privaten Fachhochschulen haben diesen Trend beschleunigt.

Die Karrierechancen für Absolventen sind gut, immer mehr Abiturienten wetteifern deshalb um die knappen Plätze. Um das Angebot in Zukunft zu steigern, sind vor allem staatliche Hochschulen gefragt, mit den Unternehmen entsprechende Studiengänge zu entwickeln.

*) Vgl. Verena Waldhausen, Dirk Werner: Innovative Ansätze in der Berufsausbildung, IW-Analysen Nr. 12, Köln 2005, 72 Seiten, 14,80 Euro. Bestellung über Fax: (02 21) 49 81-4 45 oder im Internet unter: www.divkoeln.de